

Nationalrat – Herbstsession 2025 – 23. September 2025

25.056

Hochschulförderung- und -koordinationsgesetz. Änderung

Sehr geehrte Damen und Herren Nationalrätinnen und Nationalräte

Die Schweizerische Konferenz der Höheren Fachschulen (K-HF) begrüsst Massnahmen zur Minderung des Fachkräftemangels im MINT-Bereich und insbesondere zur Erhöhung des Frauenanteils in diesem Berufsfeld. Die **geplante gesetzliche Verankerung des Praxisintegrierten Bachelorstudiums (PiBS) in Art. 25a HFKG ist jedoch der falsche Weg. Die K-HF lehnt diese klar ab.** Für diese ablehnende Haltung sprechen mehrere Gründe:

- **Die Wirkungsanalyse von 2023** zeigt, dass das PiBS-Modell weder mehr MINT-Fachkräfte hervorbringt noch den Frauenanteil erhöht.
- Das **PiBS-Modell stellt ein artfremdes, duales Hochschulmodell** dar, das nicht zum bewährten Schweizer Bildungssystem passt und ohne breite bildungspolitische Abstützung entwickelt wurde.
- **Das PiBS-Modell schwächt die Berufslehre**, indem es der praxisnahen höheren Berufsbildung direkte Konkurrenz macht und damit bewährte Bildungswege verdrängt.
- **Für das PiBS-Modell müssten zusätzliche öffentliche Mittel eingesetzt** werden, obwohl mit den Höheren Fachschulen bereits ein bewährtes und wirksames Bildungsgefäss besteht.
- **Das PiBS-Modell unterläuft die Bildungsstrategie 2030**, die die Berufsbildung stärken und einer zunehmenden Akademisierung entgegenwirken will.

Abstimmungs-Empfehlung:

Unterstützung des Minderheits-Antrags gemäss WBK-N auf Nichteintreten

Der Fachkräftemangel in der Schweiz verlangt wirksame und breit abgestützte Lösungen. Die vorliegende Vorlage erfüllt diesen Anspruch nicht. Stattdessen dient das Modell vor allem den Interessen wachstumsorientierter Fachhochschulen und einzelner Unternehmen. Damit wird das Erfolgsmodell der Schweizer Tertiärstufe - das bewährte Nebeneinander von forschungsorientierten Hochschulen und praxisorientierter Höherer Berufsbildung - grundlegend in Frage gestellt.

Zunehmend entscheiden sich auch Maturandinnen und Maturanden für eine Weiterbildung an einer Höheren Fachschule. Im Bereich Technik war ein direkter Einstieg lange nicht

möglich; seit der Anpassung des Rahmenlehrplans beträgt der Anteil jedoch z.B. in der Bauplanung HF 22%, in der Gebäudetechnik HF 12%, oder in der Mikrotechnik HF 10%. Auch in anderen Fachrichtungen zeigt sich ein markanter Anteil – etwa in den Bereichen Tourismus (34%), Gesundheit (29%), Textil (50%), Verkehr und Transport (100%). Dies belegt, dass die Höhere Berufsbildung auch für diese Zielgruppe einen praxiserprobten, systemkonformen und wirtschaftlich sinnvollen Weg bietet.

Die gesetzliche Verankerung des PiBS treibt die Akademisierung voran, gefährdet die Balance unseres Bildungssystems und schwächt genau jene praxisnahen Angebote, die den Fachkräftemangel wirksam bekämpfen. Nachhaltige Lösungen entstehen nicht durch Konkurrenz, sondern durch Zusammenarbeit von Fachhochschulen und Höheren Fachschulen.

Die K-HF ersucht Sie deshalb, dem Antrag der Kommissions-Minderheit auf Nichteintreten Folge zu leisten und damit der Verakademisierung der Berufsbildung entgegenzuwirken. Vielen Dank für Ihre Bereitschaft, das Anliegen zu unterstützen.

Freundliche Grüsse



Peter Berger
Präsident
Schweizerische Konferenz
der Höheren Fachschulen



Claudia Zürcher
Vizepräsidentin
Schweizerische Konferenz
der Höheren Fachschulen

Auskunft: Peter Berger, Präsident der Schweizerischen Konferenz der Höheren Fachschulen, Tel. 079 654 81 81; Claudia Zürcher, Vize-Präsidentin, Tel. 079 479 68 88